

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 150.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 22. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Abonnements-Einladung

den „Gesellschafter“

für das I. Semester bzw. I. Quartal 1884.

Indem wir unsere bisherigen geehrten Abonnenten freundlichst ersuchen, ihre Bestellungen auf den „Gesellschafter“ noch im Laufe dieses Monats zu erneuern, laden wir zu weiterem Beitritt höchlichst ein.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei der Expedition 80 \mathcal{S} , im Bezirk \mathcal{M} 1, außerhalb des Bezirks \mathcal{M} 1,20 sammt Postzuschlag. Der „Gesellschafter“ ist sonach eines der billigsten Blätter bei 3maliger Erscheinungsweise.

Auswärtige abonniren immer bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei den betr. Postboten.

Die Redaktion u. Expedition.

Von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis wurden unterm 18. d. M. zu Ordisvorsichern ernannt: Zu der Stadtgemeinde Bernau, O.A. Nagold, Johs. Wirsbach, Stadtpfleger von da; in der Gemeinde Oberthalheim, O.A. Nagold, Peter Klink, Gemeindepfleger von da.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 21. Dez. Das gestern vor Beginn der Weihnachtsferien veranstaltete Seminarconcert erfreute sich wie die früheren eines zahlreichen Besuches hiesiger und auswärtiger Gesangsfreunde. Das auch die bevorstehende Festzeit berücksichtigende, gut gewählte und sehr reichhaltige Programm bot in seinen 10 Nummern überaus Schönes und Neues, hier noch nie Gehörtes dar. Sämmtliche Gesangs- und Musikstücke zeugten von sehr pünktlicher Einübung und verfehlten ihre Wirkung auf die mit gespannter Aufmerksamkeit folgenden Zuhörer nicht. Die auch diesmal eingehaltene Abwechslung zwischen Choräsen, gemischten Chören (mit und ohne Orgel- und Orchesterbegleitung), Männerchören und anderen Musikstücken war wohlthuend. Besonders hervorzuheben sind die ausdrucksvoll gesungenen Badischen Choräle („Brich an, du schönes Morgenlicht“ und „Wir singen Dir in Deinem Heer“), der Festchor: „Hoch thut euch auf“ von Händel mit Orgelbegleitung; auch das Doppelquartett für Männerstimmen mit Klavierbegleitung (Sondesfahrer von Schubert) wurde sehr gut vorgetragen. Der schwierige Männerchor (Zigeunerleben von Schumann) mit vierhändiger Klavierbegleitung wurde meisterhaft durchgeführt. Der gemischte Chor: „Sei stille dem Herrn“ sprach wegen seiner edeln Einfachheit besonders an. Schließlich sei noch der schöne, wenn auch fast zu kurze gemischte Chor: „Vorwärts!“, von Oberlehrer Hegeler komponirt, und der Schlusschor: „Ehre sei Gott“ von Händel erwähnt, in welchem beiden, wie in den übrigen gemischten Chören auch die Sopran- und Altstimmen vorzügliches leisteten. Namens sämtlicher Concertbesucher spricht Recensent auch diesmal sowohl dem hiesigen Seminarrektorat als allen beim gelungenen Concert Mitwirkenden den gebührenden Dank aus für den gnußreichen Abend, der den Theilnehmern in so freundlicher Weise geboten wurde. — Heute Nachmittag findet die Aufstellung einer großen Zahl der in der hiesigen Arbeitsschule besonders auf Weihnachten gefertigten Arbeiten im Zeichenjaale statt. — Am kommenden 4. Advent wird der in den letzten Monaten durch Werkmeister Schuster umgebante und bedeutend vergrößerte Zellerfaal wieder seinem edeln Zwecke

übergeben, indem Dekan Kemmler Abends 7 Uhr eine Bibelstunde darin halten wird.

Ober-Schwandorf, 19. Dezbr. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeinderathswahl sind gewählt worden: Gemeinderath Brenner mit 53 und Löwenwirth Kappler (Obmann) mit 48 Stimmen.

Herrenberg. Daß die Dummen noch nicht alle sind, beweisen zwei in der letzten Woche im hiesigen Bezirk vorgekommene Prellereien. Zu einer Krämerin in Altingen kamen zwei Zigeunerinnen und fragten nach 50 \mathcal{S} -Stücken mit der Jahreszahl 1872, da sie dieselben zu Vorstellungen ihrer Männer, welche Künstler seien, brauchen. Die Krämerin hatte gerade über 100 \mathcal{M} in einem ledernen Geldbeutel; sie suchte unter Assistenz der Zigeunerinnen nach den so notwendigen 50 \mathcal{S} -Stücken; das Suchen war von gutem Erfolg; denn als die Krämerin Abends ihr Geld zählte, fehlten ihr 30 \mathcal{M} , welche die Zigeunerinnen ohne Zweifel mitgenommen haben, sich aber ihres Diebstahls nicht lange freuen durften, da sie bereits am andern Tage in Thaltingen verhaftet wurden. Ein anderes Zigeuner-Paar mußte in Gärtringen erfahren haben, daß ein Mann schon längere Zeit ein Fußleiden habe, das bis jetzt nicht geheilt werden konnte. Mitleidig, wie die Zigeuner sind, besuchte das Paar den Mann und machte ihm klar, daß sie sein Fußleiden heilen können, dazu aber sämtliche Werthgegenstände und das im Haus befindliche baare Geld nöthig haben, um die Heilung bewerkstelligen zu können. Da die Zigeuner den Mann von ihrer Heilkunst unzweifelhaft überzeugt haben, gab er ihnen seine eigene Uhr und die Uhr seines Sohnes, sowie das baare Geld mit 50 \mathcal{M} , deren Rückgabe binnen 4 Tagen die Zigeuner fest versprochen hatten. Statt den Mann zu heilen und ihm die erhaltenen Gegenstände sowie das Geld zurückzugeben, haben sich die Zigeuner aus dem Staube gemacht, um voraussichtlich andere gutgläubige Seelen zu prellen, wenn ihnen ihr Handwerk nicht vorher gelegt und ihnen ein sicheres Plätzchen angewiesen wird.

In Pfalzgrafenweiler fiel das 3 Jahre alte Söhnlein des Lammwirth Strähler in einen vor dem Hause stehenden Behälter und ertrank.

Der serbische Unteroffizier Hast in Oberndorf, welcher im Okt. d. J. seiner Geliebten aus Eifersucht eine Kugel in den Kopf schoß, welche noch im Knochen feststeht, und sodann einen misslungenen Selbstmordversuch machte, wurde am 18. ds. vom Schwurgericht Rottweil wegen versuchten Todtschlags unter mildern Umständen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, nach dessen Erreichung sich H. und seine Geliebte laut „Sch. M.“ die Hände zum Bunde der Ehe reichen werden.

Am 27. Sept. d. J. hatte sich die ganze Stadt Frankfurt zu Ehren des Besuches des Kaisers Wilhelm festlich geschmückt, Jung und Alt lebte in der Vorfreude der Festweih auf dem Niederwalde. Nur das Haus des bekannten Reichstagsabgeordneten Sonnemann war und blieb ohne allen Schmuck, obgleich es in einer Straße liegt, durch die der Kaiser fuhr. Vier Studenten, die Nachts spät heimkehrten, nahmen an dem demonstrativ ungeschmückten Hause Anstoß und warfen die Fenster ein. Sie nannten ihre Namen und wurden vor die Strafkammer des Landgerichts gestellt. Sie bekannten sich schuldig und erklärten, sie hätten aus patriotischer Entrüstung gehandelt. Staatsanwalt und Verteidiger sahen den Vorfall als einen strafbaren Studentenstreich an, das Gericht verurtheilte sie zu je 50 \mathcal{M} Geldstrafe. Es nahm zu Gunsten der Angeklagten an,

daß sie in jugendlichem Uebermuth und unter Herrschaft des allgemeinen Gefühls gehandelt hätten, daß Sonnemann, entgegen der allgemeinen Stimmung, sein Haus nicht geschmückt habe. (Dem Staatsanwalt begegnete in seiner Rede einmal der lapsus, daß er Sonnemann „den Angeklagten“ nannte.)

In eine Restauration am Römersberg in Frankfurt a. M. trat ein Stromer, rief, er wolle etwas zeigen, was man noch nicht gesehen, warf seinen schäbigen Hut ins Zimmer, stülpte den feinen Cylinderhut eines Gastes auf und eilte davon. Die Gäste waren verblüfft, so daß er entkam.

Berlin, 20. Dez. Der „Germania“ geht eine Meldung aus Rom zu, nach welcher der Besuch des Kronprinzen beim Papste der Beipredung konkreter kirchenpolitischer Fragen galt. Gleichzeitig meldet die „Germania“: Der Bischof von Kulm sandte dem Kultusminister unterm 18. ds. Dispensgesuche für die Geistlichen nach den Maigesetzen ein, er erfülle also die Bedingungen des jüngsten Kirchengesetzes.

Die „Aöln. Ztg.“ schreibt: Allmählich wird es licht über die Vorgeschichte der Komreise des Kronprinzen, und es gilt jetzt als sicher, daß ihr Urheber niemand anderer als der Reichskanzler ist, der den Vorschlag machte, als der Kronprinz schon in Spanien war. Fürst Bismarck stellte dem Kaiser vor, daß ein Höflichkeitsbesuch im Vatikan der gegenwärtigen Lage entsprechen würde. Dem Kaiser wollte der Plan nicht recht einleuchten, doch theilte er ihn seinem Sohne, während er sich in Madrid aufhielt, mit. Der Kronprinz war völlig überrascht über diesen Vorschlag, und zwar gerade nicht angenehm. Inbessenen mochte er die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen, dem Vorschlage des verantwortlichen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten entgegenzutreten. Er übernahm also die Reise; in welcher Stimmung, darauf kann man schließen aus einer Aeußerung, die er in Madrid that, er werde, ehe er nach Berlin zurückkehre, wohl noch die halbe Welt durchreisen müssen. Ob die Begegnung zwischen dem König Humbert und dem Kronprinzen ohne das Eintreten des Reichskanzlers in Rom oder aber in Genua erfolgt wäre, das wird wohl nicht aufgeklärt werden.

In einem Buche, in dem man es nicht sucht, äußert sich ein hoher und geistvoller Offizier über die Auszubildung der Rekruten: „Sie ist keine den Geist aufregende, aber eine das Nachdenken anregende Thätigkeit, wohlthuend wie jede Pflichterfüllung und erfreulich, weil man den Erfolg von Tag zu Tag sieht. Die preussischen Frontoffiziere besitzen in Folge des jährlich wiederkehrenden Geschäftes, eine große Anzahl von Rekruten heranzubilden, scharfe Augen für die Beurtheilung und viel Erfahrung in der Behandlung der Menschen. Binnen wenigen Monaten Seele und Körper der Leute, von welchen die meisten seit ihrer Schulzeit Beides vernachlässigten, zu entwickeln und zu stählen, ist eine Erziehungsaufgabe, die nicht schablonenhaft zur Ausbildung der Rekruten gelöst werden kann, vielmehr eine Berücksichtigung des Persönlichen durchaus erfordert. Das Wort von dem preussischen Schulmeister, welcher die Schlacht bei Königgrätz gewonnen hat, kommt weniger den Knabenlehrern zu, als den Schulmeistern in Uniform, den Offizieren und Unteroffizieren. Was Friedrich der Große sagte: „Treibt nur die Details (das Einzelne und scheinbar Kleinliche), sie bleiben nicht ohne Ruhm; denn es ist der erste Schritt, der zum Siege führt“, findet Anwendung auf die Aus-

1 d. Dezember, (Freitag),

Suppe

A. Posthörnte.

Carinlichter

el Stamm.

Amerika.

erddeutschen
ren regelmäßig
ntags nach

hließen ab:

atur des

Lloyd

nger,

t,

agold,

staig,

Am

mesfeiertag,

7. Dezember,

n. 11 Uhr,

ine,

Koller,

ändler.

é

m Reichsad,

n. 140 \mathcal{S} ,

stamm.

n

wem? sagt

Redaktion.

gegen

und Rheu-

wirkende

iner Apo-

abrikzeichen

hre jeden

ststens zu

nn,

Kürnberg.

ein

Buch.

des Chr.

Bildung der Rekruten. (Siehe die sehr lesenswerthen: „Erinnerungen eines deutschen Offiziers. 1848 bis 1871.“)

Oesterreich-Ungarn.

Wer den Mörder des Polizei-Commissärs Hlubek in Wien entdeckt, bekommt von der Polizei 1000 Gulden. Dem Ermordeten war schon vorher in Briefen ohne Namen der Tod angedroht worden und wenige Tage vor seiner Ermordung war ihm ein kleiner hölzerner Galgen zugesandt worden. Als dringend verdächtig gilt der Sozialist Schaffhausen.

Herein! ruft der Herr Postexpeditor in einem Landstädtchen bei Znaim. Herein tritt schüchtern und verlegen ein hübsches Bauernmädchen und reicht ihm eine Postanweisung. Er prüft das Poststück mit strengem Auge, zahlt dem Mädchen den betreffenden Betrag und fragt: warum haben Sie den Coupon von der Anweisung nicht abgeschnitten, da doch der Absender eine Mittheilung für Sie darauf geschrieben hat? — So, sagt das Mädchen, wissen S', ich kann nicht lesen, sein S' daher so gut und lesen Sie mir's vor. Der Expeditor nimmt den Coupon und liest: „Ich sende dir hiemit 3 Gulden nebst tausend Küßen und Grüßen.“ Rasch besieht er sich das hübsche Mädchen und sagt hierauf mit vollkommen postalischem Ernste: „Das Geld haben Sie nun, und die Küße werde ich Ihnen sogleich verabfolgen“, worauf das Mädchen ihm seelenvergnügt um den Hals fällt und sich fröhlich ablassen läßt. Zu Hause angekommen, sagt sie zu ihren Leuten: „Na, wie's jetzt schon bequem auf der Post eingerichtet ist — die Busseln kriegt ma a schon mit der Anweisung!“

Italien.

Rom, 19. Dez. Gestern kurz nach 1 Uhr begab sich der deutsche Kronprinz in den Vatikan um den Papst zu besuchen. Der Kronprinz sah mit Schloßer im ersten Wagen, einem Coupé, zwei geschlossene Landauer mit dem Gefolge folgten. Alle drei Wagen waren Zweispänner. An den Eingängen zum Vatikan befand sich eine große Menschenmenge, welche den Kronprinzen ehrerbietig begrüßte. An der Ehrentreppe standen päpstliche Gensdarmen in großer Uniform, der Treppe entlang päpstliche Palast-Nobelparden, ebenfalls in Gala. Am Fuße der Treppe wurde der Kronprinz von dem Cerimonienmeister empfangen. Geleitet von Würdenträgern begab sich der Kronprinz nach den Gemächern des Papstes. Der heilige Vater kam dem Kronprinzen bis in das Vorzimmer entgegen, lud denselben zum Eintritt in sein Gemach ein. Nach einer etwa halbstündigen Unterredung stellte der Kronprinz dem Papste sein Gefolge vor, welches außer Schloßer und dem Gesandtschaftssekretär aus 6 Personen bestand. Am Schluß des Besuchs bat der Kronprinz den Papst die Bibliothek und die Museen des Vatikans, sowie die Peterskirche kurz besichtigen zu dürfen. Nachdem der Kronprinz auch dem Cardinal Jacobini einen viertelstündigen Besuch gemacht, verließ er um 3¼ Uhr den Vatikan und begab sich direkt in's Quirinal. Der Kronprinz war in großer Generalsuniform. Der Papst sei überaus glücklich wegen seines hohen Besuchs.

Nach der „R. Fr. Pr.“ war der Einzug des Kronprinzen in Rom prachtvoll. Die königliche Leibgarde bahnte den Weg. Die Straßen, Fenster, Balkone und Dächer waren mit Zuschauern besetzt, deren Jubelrufe sich mit den schmetternden Klängen der Militärmusik vermischten. „Hoch Deutschland! Hoch Italiens Freund! Hoch Friede!“ erscholl es überall. Selbst solche, welche an den italienischen Enthusiasmus gewöhnt sind, dürften derartiges kaum erlebt haben. In der Via Nazionale wirbelte Alles durcheinander. Hüte, Taschentücher, Fahnen, Blumen. Nur mühsam brach sich der Zug Bahn. Vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse ist kaum ein Kilometer Entfernung, und der Zug brauchte dazu drei Viertelstunden. Als der Kronprinz sich zwischen dem Könige und der Königin auf dem Balkon des Quirinal zeigte, erkönte ein hunderttausendstimmiges, endloses „Hurrah!“, welches den Kronprinzen nöthigte, eine Viertelstunde auf dem Balkon zu verweilen. Der Empfang war großartig und in jeder Hinsicht der italienischen Hauptstadt würdig, kein Zwischenfall störte ihn.

Ueber den Besuch des Kronprinzen beim Papste wird weiter berichtet: Als der Kronprinz dem päpstlichen Zimmer nahekam, öffneten sich die Thüren und der Papst trat die Hand ausstreckend heraus. Beim Abschied begleitete der Papst den Kronprinzen durch mehrere Gemächer und reichte ihm mehrmals seine

Hand. Katholische Begleiter des Kronprinzen, darunter General v. Loß, küßten dem Papste die Hand. Alle rühmen die würdevolle Grazie des Papstes. Der Papst machte auf die Umgebung des Prinzen den besten Eindruck. Er ist ein feiner, lebenswürdiger Herr, leidend aussehend; er erinnerte daran, daß er gerade heute vor dreißig Jahren zum Cardinal ernannt worden; als der Kronprinz sich damals in Rom aufhielt und Pionono ihm sagte, haben Sie den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gesehen. (C'est un joli garçon, très très joli garçon.) Der Kronprinz erwiderte lächelnd, daß dies schon lange her sei. In diesem freundlich angeregten Tone ging die Unterhaltung, wie verlautet, weiter; er sprach jeden Einzelnen des Gefolges freundlichst an. Ueber den Inhalt der Unterredung des Papstes mit dem Kronprinzen ist selbstverständlich nichts bekannt. Der Kronprinz machte indessen den heitersten Eindruck. Er zeigte während der Durchwanderung des Vatikans eine überraschende Ortskenntniß, als hätte er die vatikanischen Räume schon hundertmal aufmerksam besucht. Die Prälaten waren darüber geradezu erstaunt. Einen eigenthümlichen Eindruck machte die kleine fugehrunde Gestalt Jacobini's neben der Hünenfigur des Kronprinzen. Im Vatikan spricht man mit Bewunderung von der Persönlichkeit des Kronprinzen.

Frankreich.

Kein Zweifel mehr, daß der König von Annam (von Frankreichs Gnaden) vergiftet worden ist. Die Mandarinen von Hué haben Frankreich bereits den Krieg erklärt. Frankreich betreibt große Rüstungen und schickt zahlreiche Verstärkungen nach Ostasien, ein Beweis, daß sie den Krieg für nahe halten.

Spanien.

In Spanien steht nach den schönen Tagen von Aranjuez die harte politische Arbeit auf der Tagesordnung. Die Cortes (die Vertretung des Landes) tagen, die Parteien zanken sich, die Minister werden wechseln und es ist sehr unsicher, ob sie Linke oder Rechte sein werden. Im Hintergrunde lauert immer die Republik, die viele Freunde auch im Heere hat. Welches Capital der König aus dem guten Fuße schlägt, auf welchem er mit Deutschland steht, muß abgewartet werden.

Amerika.

Die Temperenzler in Californien, die weder Wein, noch Bier, noch Schnaps trinken oder doch nur in ihrem Kämmerlein, wollen die Bibel abschaffen. Warum? Wegen der Erzählung vom Wunder zu Cana. Es sei, sagen sie, schon schlimm, das Jesus an einer Hochzeit Theil genommen, aber noch viel schlimmer, daß er Wasser in Wein verwandelt habe. Von solchem Mißgriff eines sonst so braven Mannes dürfe die Nachwelt nichts erfahren. (Zu was religiöser Fanatismus nicht als führen kann!)

Handel & Verkehr.

(Konkurrenzöffnungen.) Jakob Büren, Kaufmann von Ehlingen, mit unbekanntem Inhaberkontak abwickelnd. Wilsch, Schneider sen., Regier in Ludwigsburg. † Johann Georg Dittmar, Fahrmanns Verlassenschaftsmasse in Altenstall. Christoph Arnold, Gutspächter von Bittersroth (Oehringen). Wilhelmine geborene Kölle, Ehefrau des Johann Breiter, früheren Sonnenwirts von Bittersroth (Wergentheim). Gottlieb Roos, Weinbäuer in Rindelsbach (Schwarzbach). Wilhelm Mohr, Kaufmann in Stuttgart, alleiniger Inhaber der Firma Mohr u. Großmann, Weinwaarengeschäft an gros, Hauptstraße 73 III. Katharine Haller, geborene Held, Schwamerwirts Witwe in Aldingen.

Käruberg, 18. Dez. (Copien.) Württemberger Ia. 165—170 M., dto. mittel 150—155 M., dto. gering 140 bis 145 M., Badischer Ia. 145—150 M., dto. mittel 140—145 M., Pölnischer Ia. 170—175 M., dto. mittel 150—155 M., Altmüller 120—125 M., Elsäßer Ia. 140—150 M., do. mittel 140—145 M., dto. gering 125—130 M.

Das Duell.

(Fortsetzung.)

„Gut, Lieutenant, gegen Thorheit kämpfen selbst die Götter vergebens. Der Hauptmann wird Dir vielleicht eine Kugel durch die Brust schießen, dann hast Du die Genugthuung für die Dir widerfahrne Beleidigung und wirst zufrieden sein.“

Es muß auch solche Ränze geben, sagt Göthe, — ich werde dem Hauptmann Deine Forderung in aller Form überbringen!“

„Wann wirst Du Dich auf den Weg machen?“ „Sobald ich gefräht habe. Die Zeit weist Du mir zum wenigsten noch gönnen. Weiß Dein Vater um Dein Vorhaben?“

„Nein. Er soll auch nichts davon erfahren. Er ist sehr ängstlich, und würde sich unnöthiger Weise Sorge machen.“

„Wenn der Hauptmann nun selbst eine Ausöhnung vorschlägt, wenn er Dir eine andere Genugthuung als mit den Waffen geben will?“

„Ich verlange nur die eine — jede andere werde ich als Feigheit zurückweisen!“

„Gut!“ erwiderte Schovien, indem er sich aus dem Bette erhob und anleidete. „Ich werde dem Hauptmann sagen, Du gibst keinen Pardon und nimmst auch keinen. Und wann wünschst Du, daß das Duell stattfindet?“

„Sobald als möglich. Morgen früh!“

„Welchen Ort wünschst Du?“

„Mir ist jeder Ort recht, wenn wir nur unsere Angelegenheit ungestört beenden können. Das Nähere überlasse ich Dir!“

„Gut! Ich werde nur Dein Interesse im Auge haben.“

Schon eine halbe Stunde später ritt Schovien zur Stadt hinaus. Er war in heiterer Stimmung, weil er die feste Ueberzeugung in sich trug, daß es ihm gelingen werde, das thörichte Vorhaben seines Freundes zu verhindern. Er baute auf die Vernunft und Gemüthlichkeit des Hauptmanns.

Lustig trachtete er deshalb dem Gute des Hauptmanns zu. Er hatte Ruhe genug, sich im Geiste auf Alles vorzubereiten. Endlich langte er auf dem Gute an. Der Hauptmann befand sich im Garten auf seinem Lieblingsplatze. Als derselbe ihn in den Garten treten sah, sprang er auf und eilte ihm entgegen.

„Willkommen, Herr Assessor!“ rief er, „das ist brav, daß Sie Ihren versprochenen Besuch so bald ausführen!“

Er schüttelte ihm freundlich die Hand.

„Ich komme heute in einer andern Angelegenheit“, erwiderte Schovien.

„Haha! Ich konnte es mir wohl denken“, unterbrach ihn der Hauptmann. „Sie kommen im Auftrage meines Herrn Veters, um mir dessen Forderung zu überbringen! Ich nehme sie an, Herr Assessor, — natürlich auf Pistolen, zehn Schritte Distanz — gezogene Pistolen! Das wird ein Hauptpaß! Sie sind nur der Diplomat in dieser Angelegenheit, wir haben ja gegenseitig noch nicht gerüstet, Sie werden deshalb hoffentlich meine Einladung, ein Glas Wein mit mir zu trinken, nicht ablehnen.“

„Ich nehme sie an“, entgegnete Schovien, „weil ich hoffe, als guter Diplomat die kleine Differenz zwischen Ihnen und meinem Freunde in Frieden beizulegen.“

„Hoho! Herr Assessor!“ rief der Hauptmann. „Haben Sie einen bestimmten Austrag dazu?“

„Das nicht.“

„Folglich wird nichts daraus! Doch erst lassen Sie uns ein Glas Wein trinken. Kommen Sie!“

Schovien folgte ihm unter den Kastanienbaum. Ein Diener brachte auf des Hauptmanns Wink Wein.

„So — nun stoßen Sie an. Der Wein ist kühl und wird Ihnen nach dem Ritte schmecken“, fuhr der Hauptmann fort. „Nun zu dem Geschäfte. Es freut mich, daß mein Herr Vetter Sie heute geschickt hat, denn morgen würde ich ihn haben fordern lassen. Hat er Ihnen erzählt, wodurch unser Streit entstanden ist?“

„Ja.“

„Nun, als vernünftiger Mann werden Sie mir zugestehen, daß es thöricht von ihm gewesen ist, mein Anerbieten abzulehnen. Ich weiß, wie sehr ihn die Schulden drücken. Er hat eine niederträchtig hochfahrende Art und Weise. Das ärgert mich, und deshalb werde ich ihn strafen. — Dabei bleibt es!“

„Ich gebe gern zu, daß mein Freund zu heftig und zu rasch gegen Sie gewesen ist“, bemerkte Schovien, „er ist indeß noch jung, sein Blut leicht erregbar — und Sie sehen sich selbst der Lebensgefahr aus. Mein Freund ist nicht ungeübt im Schießen!“

„Haha! Ein Stämper ist er — denn er trifft kaum auf zwanzig Schritte ein Pferd! Ich fürchte die Gefahr nicht, nur eine Lehre will ich ihm geben — sagen Sie ihm, ich würde ihm das linke Bein abschneiden. Die Genugthuung wird ihm genügen — übrigens will ich die Heilungskosten übernehmen.“

„Sind Sie Ihrer Sache so gewiß?“ bemerkte Schovien.

Statt der Antwort rief der Hauptmann seinen Diener und befahl demselben, ihm ein paar Pistolen aus seinem Zimmer zu bringen.

(Fortf. folgt.)

Hierzu Nr. 65 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

Ausfertigung.

**Im Namen
des Königs!**

In der Privatklagesache

des Güterbeförderers Christoph Belz
in Nagold, Privatklägers,
gegen
den Johann Georg Welker,
Frachtfuhrmann in Altenstaig,
früher Güterbeförderer in Nagold,
Angeklagter,

wegen Beleidigung hat das königliche
Schöffengericht zu Nagold in der
Sitzung vom 6. Dezbr. 1883, an wel-
cher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter Pech als Vorsitzender,
2. Karl Ruff, Köhleswirth in Spielberg,
3. Alt Simon Waier, Privatier in Nagold, als Schöffen,
Brodbed,
Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt,

daß der Angeklagte wegen zweier
Vergehen der Beleidigung je im Sinn
des § 185 u. 186 des St.-G.-B.
zu der Gesamtgefängnißstrafe von
vier Wochen, sowie zur Tragung der
Kosten des Verfahrens, des Straf-
vollzugs und zu Bezahlung der Ge-
richtsgebühr, sowie zum Ersatz der
dem Privatkläger erwachsenen not-
wendigen Auslagen verurtheilt sein
soll.

Ferner wird dem Privatkläger die
Beugniß zugeprochen, die Verur-
theilung des Angeklagten auf Kosten
des letzteren binnen sieben Tagen
vom Tage der Zustellung einer Ur-
theils-Abschrift an durch einmalige
Einrückung im Amtsblatt für den
Bezirk Nagold „dem Gesellschafter“
öffentlich bekannt zu machen.

Pech.

Stadtgemeinde Nagold.

**Verkauf von
rothtannenen Stangen.**



Am
Montag
den 24.
Dezember,
aus den
Distrikten

- Mittlerbergle und Bühlkopf:
300 Gerüststangen (Stammholz V. Kl.)
zu Drahtanlagen bestimmt, in
Loosen;
250 Derbstangen 10 bis 16 m lang,
theils auch zu Drahtanlagen und
zu Wagnerstangen, theils zu ge-
wöhnlichen Hopfenstangen tauglich;
100 Reiststangen (Hopfenstangen) 9 bis
11 m lang;
100 Zannsteden.

Zusammenkunft **Nachm. 1 Uhr**
auf der Straße nach Herrenberg beim
Wöhlinger Wegzeiger.

Der Waldschütz wird die Stangen
auf rechtzeitiges Verlangen vorher vor-
zeigen. Gemeinderath.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Holz-Verkauf

Am Samstag
den 29. Dezbr.,
Vorm. 10 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenwei-

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

ler aus Salzed, Abth. 32 (am Grenz-
straße), Bengelbrud, 94 und Teufels-
weg, 96: Km.: 133 buch. u. 617 Na-
delh.-Scheiter, Prügel und Anbruch,
28 buch. u. tann. Reispügel u. 218
besgl. Reifsch.

Nagold.

Empfehlung.



Ich erlaube mir mein
Lager in Seiden-, Haar-
und Wollhüten, in weich
und geistig, **neuester**
Facon für Herren und
Knaben in **großer**
Auswahl, sowie Filz-
stiefel, Filzschuhe, Filz-
pantoffeln und Filzsohlen zu äußerst
billigen Preisen bestens zu empfehlen.
Reparaturen von Hüten werden bil-
lig und solid ausgeführt

Christian Luz, Hutmacher.

Hasenfelle

kauft der Obigem.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine schöne Auswahl in
Wollwaaren, als Umhängtücher, Kopf-
bedeckungen aller Art, Kragenhauben,
Wäsche, Kinderkleide, Kittel, Kappen,
Unterhojen u. Unterleible, Plüschgarni-
turen, Handschuhe, Strümpfe, Seelen-
wärmer, Flanell, Wulstin und Cacha-
mir-Shawls und weiße Foulard zu
billigsten Preisen.

Chr. Raaf.

Hosenträger

in größter Auswahl bei
Obigem.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl Puppen-
wagen, Schulranzen, Lederhütchen,
Kinderpeitschen, Sopha, Amerikaner,
Woll-Matrasen, Bettvorlagen, Hosenträger,
Geldbeutel, Nonleaug, Gallerien,
Koffer, Taschen u. billigt.

Carl Hölzle,

Sattler u. Tapezier.

Nagold.

Empfehlung.

Mein Lager in
Filz-, Tuch- & Leder-
stiefeln, sowie auch alle Sorten
Filzschuhe empfiehlt zu ä-
ußerst billigen Preisen

J. Grüniger,
Schuhmacher,
Bahnhofstraße.

Auch sind alle Sorten

**Leder-, Filz- und
Tuchschäfte**

zu haben bei
Obigem.

Nagold.

Café

vorzügliche Sorten, rein im Geschmack,
per Pfd. à 90, 100, 120 u. 140
empfehl

Carl Plomm.

Ungarweine,

weiß und roth, absolut rein in Gebin-
den jeder Größe, besgl. in Flaschen,
empfehl

Zillingen (Württbg.) A. Kirchner.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken



empfehle ich eine schöne Auswahl in Nothwaaren, als feine Da-
mentkoffer, Arbeitstaschen, alle Sorten Kinderkörbe von 10 J
an, Wandkörbe, Blumentische, Bücherständer, Papierkörbe, vier-
edrige und ovale Waschkörbe, Schwarzwaschkörbe, alteutsche
Zweideckelkörbe, Korbjessel, Kinderjessel, Puppenwagen, alles zu
äußerst billigen Preisen.

Chr. Raaf.

Stroh- und Secgras-, Cocusboden

Obigem.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt früher 12 Pf., also $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ billiger als die meisten anderen
Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte u. renom-
mierteste

**Lohn-, Flach-, Haus- und
Abwerg-Spinnerei**

Schretzheim,

Station Dillingen a.D.



Die Bahnfahrt ist her und retour frei. Die **Wohlöhne** sind
3 bis 4 Pfennig billiger als früher. Ablieferung baldigt.
Jeder Lohnsack kommt 2 bis 5 Mk. im Spinn- und Weblohn
billiger.

Zur Verjorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

Gch. Müller in Nagold.

- J. Bibler in Walddorf.
- Th. Kall in Sulz.
- Zaf. Walz in Wildberg.
- Carl Wolf in Herrenberg.
- Ernst in Gillingen.
- David Brenner in Ebhausen.
- C. D. Beer's Bwe., Handlung, Samuel Walz in Oberschwandorf.
- Altenstaig.

Nagold.

Empfehlung.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfiehlt alle Sorten

Erdöl-Lampen,

lackirte u. blanke Blechwaaren, Vogelkäfige extra in schöner Auswahl,
Ch. Kehler, Flaschner.

Unwiderrufliche

zweite Gewinn-Ziehung

am 18., 19., 20. und 21. Febr. 1884 der

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Haupt-Gewinne:

75,000 Mark

30,000 Mark etc.

zusammen 350,000 Mark

in baar ohne jeden Abzug.

Im Ganzen mit K.-Gewinnen 400,000 Mark.

Loose à 3 Mark

sind bei allen Loos-Geschäften Deutschlands zu haben.

NB. Bei uns sind die Loose bald geräumt.

Die alleinige General-Agentur

der Ulmer Münsterbau-Lotterie in Ulm.

Nagold.

Ein tüchtiger

Brauntwein-Brenner

kann am Neujahr eintreten bei

Bierbr. Sautter.

Börsach, Post Pfalzgrafenweiler.

Ein jüngerer

Müller

sucht eine Stelle. Näheres durch
Müller Teufel.



Nagold.
Einladung.

Alle, welche heuer das **Schwabenalter** erreichen, sowie Freunde und Bekannte derselben werden auf kommenden Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in das Gasthaus „zum Waldhorn“ hier zu einer geselligen Unterhaltung freundlich eingeladen von einem Altersgenossen.

Nagold.
Metzelsuppe

am Samstag d. 22. ds. nebst gutem Bier, wozu freundlichst einladet
Weiss A. Waldhorn.



Am nächsten Sonntag und über die **Weihnachts-Feiertage** schenkt gutes **Bockbier**
Proß z. Adler.

Nagold.
Liqueure

in feiner Qualität als:
Pfeffermünz, Anis, Kümmel, Vanille, Parfait d'Amour, Zimmt, Quitten, Nuss, Magenbitter, Calmus, Pomeranzen & Johannisbeer,

Extrait d'Absynthe, Rum, Arac, Cognac, Heidelbeergeist, **Kirschenwasser**,

sowie sehr guten **Fruchtbranntwein** empfiehlt
Heinr. Gauss, Conditor.

Nagold.
25 Sorten Cigarren

gut gelagerter, vorzüglicher Qualität per 100 Stück:
à M 2,80. 3.—, 3,50. 4,50. 5,50. 6,50.
per 1 Stück:
à 3, 4, 5, 6 und 7 S
bringe ich in empfehlende Erinnerung und mache besonders auf **Weihnachts-Cigarren**, per 50 St. à M 3,25 und M 3,75 S aufmerksam.
Carl Pflomm.

Unterjettingen.
70 Zentner
Klee- und Wiesenheu
und 60 Zentner

Stroh

hat zu verkaufen
Conrad Niethammer.

Nagold.
Münzing'sche Stearinlichter empfiehlt
Carl Pflomm.

Stuttgart.
Mein Schirmlager
bei **Hrn. Carl Pflomm in Nagold**

ist frisch sortirt und empfehle ich insbesondere **Damen-, Herren- und Kinderschirme** zu **Fabrikpreisen**; auch bejorge ich Reparaturen und Ueberziehen von Schirmen durch Vermittlung des Herrn Pflomm schnell und billigst.
Friedrich Zubeck, Schirmfabrikant.

Universal Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**
Zu haben in Nagold bei **Hrn. G. Gauß**, Altenstaig bei **Hrn. C. D. Beerli, Chr. Burghard, W. Haschold, Carl Walz**, Eshausen bei **Hrn. J. Gartner**, Egenhausen bei **Hrn. J. Baltenbach**, Unterjettingen bei **Hrn. Wilh. Wiedmann**, Wildberg bei **Hrn. Otto Jüdler**.

Keine Preissteigerung trotz des hohen Kaffeemarktes.
A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versandt.
empfehlte wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei verzollt franko Emballage unter Nachnahme

Kaffee per 5 Ko = 10 Zoll-Pfl.	M	7.90	Caviar Ia	Fass 4 Ko. Inhalt	16.90
Rio sehr kräftig		9.—	Gmilde gesalzen	" 2 "	8.95
Cuba grün kräftig		10.60	Hammerfleisch zart p. 8 Ds.		10.50
Ceylon blaugrün kräftig		10.90	Lachs frisch gekocht p. 8 Ds.		10.50
Goldjava extrafein milde		12.20	Sardines à l'huile p. 1 1/2 D.		7.50
Perikaffee hochfein grün		9.60	Aal in Gelée fein p. 8 Ds.		12.50
Afr. Perl Moca echt feurig		14.30	Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh.		4.50
Arab. Moca edel feurig		10.—	Matjesheringe Delic. 5 Ko. F.		4.40
Stambul-Kaffee — Mischung		5.—	Sprotten geräuch. ff. p. 2 Kst.		3.50
Congo-Thee fein per Kilo		7.—	Schellfische frische 5 K. Kst.		3.25
Souchon-Thee fein		7.80	Seezungen (Schollen) 5 K. Kst.		6.—
Familien-Thee extrafein			Austern frische 50 Stück		

Rur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Malz-Extract u. Caramellen v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt bewährten und besten diätetischen Genußmittel bei Husten, Reuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden vom einfachen Catarrh bis zur Lungenschwindsucht. — Auch zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben von **Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Rolffe.**
*) Extract à Flaße 1 M., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Nagold bei **Gottlob Knodel.**

Nagold.
Auf Lichtmaß wird ein braves, fleißiges **Mädchen** gesucht, das im Kochen und in allen vorkommenden Hausarbeiten Erfahrung und schon in besserem Hause gedient hat. Von wem? sagt die Redaktion.

Waldberg.
Auf **Weihnachten** empfehle ich sämtliches Backwerk, **Basler- & Honiglebkuchen**, Citronat, Orangeat, Mandeln u.,
Louis Reichert, Conditor.

Nagold.
Barometer, Thermometer, Wasserwagen, Wein-, Bier- und Branntweinwagen, Brillen, Zwicker, concav & convex, Reizzeuge sowie Zeichnungsmaterialien empfiehlt
Gottlob Knodel.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Kölnisches Wasser
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn, weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven, sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35, 60 u. 90 S die alleinige Niederlage für Nagold von **Hrn. Gauß**.

Nagold.
Zehr schöne **gut kochende Linsen**, auf dem Trieur gereinigt, sind zu haben bei **Jr. Deines, Schreiner.**
Dieselben empfehle ich namentlich auch den Wiederverkäuern.

Nagold.
T.-V.

Zu der am Samstag den 20. ds., Abends 8 Uhr im Lokal (Hirsch) stattfindenden **Christbaumfeier** mit Verlosung werden die H. S. aktiven und passiven Mitglieder mit Familie höflich eingeladen.
Der Turmrath.

Nagold.
Alle Sorten Stahlfedern stets vorrätig bei **G. W. Kaiser.**
Nagold.
Zu

Weihnachtsgeschenken empfehle ich zu **ausnahmeweise billigen Preisen** Bücherständer, Garderobehalter u.; ferner mache auf meine große Auswahl von Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Stöcken und sonstigen Dreherwaaren aufmerksam, die ich ebenfalls sehr billig erlassen kann.
Wilh. Benz, Dreher, beim R. Oberamtsgebäude.

Rath giebt meine reich illust. in 8. Aufl. erschienene Broschüre für 30 S. in Briefmarken fr. zu beziehen jedem **Haut- und Geschlechts-Leiden**. Heilt auch dieselben. Heilt speziell: **Pflechten, Wunden, Schwämmen, Hämorrhoiden, Weichfließen, Hautwunden und Magenleiden.** Bei Nervenbeschwerden **Heilmethode.**
H. Schulz, München, Schwabacherstr.
Auch Herrn M. Schulz, München.
Nach Verbrauch Ihrer Mittel haben sich die Flechten auf meinem Gesicht gebildet.
F. Lesch, Düsseldorf, Rhein-Str. 11.

Rheinischer **Trauben-Brust-Honig**
aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines süßigen Honigs seit 17 Jahren bereitet von **W. H. Bienenheimer** in Mainz, ist das reinste, edelste und angenehmste aller diätetischen Haus- und Genußmittel und durch unzählige Atteste ausgezeichnet. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen **allein** à 10, 20 u. 30 Pfg. bei **Geinrich Gauß, Conditor.**

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen vom Monat November 1883.
Geboren:

7. Nov. Rosine Barbara, T. d. Joh. Georg Deingelmann, Sägers von Schön-münzach.
11. „ Eugen Martin, S. d. Gottfr. Kohler, Sattlers.
14. „ Christine Magdalena, T. d. Ph. Jac. Verscher, Wagners.
24. „ Christian, T. d. Johs. Quis, Diensthedts bei Güterbesorger Belg.
23. „ Pauline, T. d. Rosine Luise Baumann.

Altenstaig, den 10. Dezbr. 1883.

Neuer Dinkel	7 30	7 08	7 —
Daber	6 30	5 87	5 10
Gerste	—	8 —	—
Bohnen	—	9 —	—
Wägen	10 —	9 78	9 40
Roggen	10 —	9 67	9 —
Linien-Gerste	8 —	7 54	7 20
Welschkorn	—	10 —	—

Notiz für das interessirende Publikum!
Die nächste Nummer 151 wird schon am Montag ausgegeben und müssen daher Inserate am Samstag Abend der Druckerei aufgegeben sein.